

2003, The Royal Danish Academy of Sciences and Letters, 82 S., ISBN 87-7876-327-4, DKK 100. – Diese philologische Untersuchung ist zugleich ein nicht zu unterschätzender Beitrag zum Diskurs der Historiker über die Bedeutung der Mission von Kyrill und Method in Mähren und im frühpřemyslidischen Böhmen (bis rund 950). Es wird dabei die Übernahme verschiedener lateinischer Vorlagen und noch mehr der byzantinischen Elemente behandelt.

Ivan Hlaváček

Sarah HAMILTON, *The Practice of Penance, 900–1050* (Studies in History. N.S.) Woodbridge u. a. 2001, The Boydell Press, XIII u. 275 S., Abb., ISBN 0-86193-250-1, GBP 40 bzw. USD 75. – Kirchenrechtliche und liturgiegeschichtliche Studien zur kirchlichen Buße haben dem 10. und 11. Jh. zumeist nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Der Band, hervorgegangen aus einer Londoner Diss., schließt nicht nur diese Forschungslücke, sondern erörtert exemplarisch die Grundfrage, die sich auch für intensiver thematisierte Epochen der ma. Bußgeschichte stellt: Haben die Bußbestimmungen der ma. Synodalkanones und Bußbücher tatsächlich Einfluß auf die kirchliche Praxis und das Leben der Laien ausgeübt, oder müssen wir diese Sammlungen als bloß normative Quellen betrachten, die überhaupt keinen Einblick in die soziale Wirklichkeit ihrer Zeit ermöglichen? Die Vf. erarbeitet ihre abgewogene Antwort unter zwei methodischen Aspekten. Die kirchenrechtliche Überlieferung, vor allem die Sammlungen Reginos und Burchards, sowie einschlägige Synodalkanones, Predigten und Bischofskapitulare analysiert sie vor allem als Medien, über die bischöfliche Vorstellungen an ein weites Auditorium von Klerikern und Laien vermittelt wurden. Auch der Blick auf die monastische Bußpraxis zeigt zunächst nur, welchen Stellenwert das Thema der Buße für die Kirche der Epoche insgesamt besaß. Damit ist aber ein Vorstellungsraum erschlossen, in dem die tradierte Bußpraxis des Früh-MA selbstverständlich erscheint; daß diese Selbstverständlichkeit der Buße auch die religiöse Lebenspraxis bestimmte, erschließt die Vf. aus ihrem zentralen Quellenkorpus, den in verschiedenen liturgischen Kontexten überlieferten Bußordines. Einen entscheidenden Fortschritt gegenüber älteren Arbeiten ermöglicht dabei der Blick auf die hsl. Überlieferung: An Text und Ritus der Bußordines wurde noch auf der Ebene der einzelnen Hss. detailliert gearbeitet, mit Blick auf lokale Gewohnheiten und Erfordernisse der pastoralen Praxis. Auch die Edition des ottonischen Pontificale Romano-Germanicum läßt nur unzureichend die Variation von Textbestand und rituellem Aufbau seiner drei Bußordines nachvollziehen. Gleichsam als Nebenprodukt der überlieferungsgeschichtlichen Untersuchung fällt übrigens die Erkenntnis ab, daß dieses Pontifikale vor allem in den Kirchenprovinzen Mainz und Salzburg gewirkt hat, während der lothringische Raum und Italien, aber auch der Einflußbereich des Klosters Fulda von älteren und eigenständigen lokalen Traditionen bestimmt wurden. Als differenziert erweist sich auch die konkrete rituelle und pastorale Gestaltung, die sich im Einzelfall nur schwer unter der karolingischen Alternative von „privater“ und „öffentlicher“ Buße erfassen läßt. Daß im Kontext solcher liturgischen Differenzierungen schließlich auch Phänomene erklärt werden können, die wie die